



Axel Bellmann
Käferkundliche Gutachten
Kirchlintelner Strasse 7 a
D – 28325 Bremen

Tel.: 0421 / 2576112
e-mail: axelbellmann@t-online.de

EGL GmbH
Unzerstraße 1-3
22767 Hamburg

Bremen, 03.04.2022

Kartierungen der Flora und Fauna für das Projekt „Altenwerder Grünzonen“ Erfassung der Totholzkäfer

1 Aufgabenstellung

Bei dieser Kartierung zum Projekt „Altenwerder Grünzonen“ sollen in 2022 die Totholz bewohnenden Käfer untersucht werden, unter besonderer Berücksichtigung der durch die FFH-Richtlinien geschützten Käferarten Eremit und Scharlachkäfer.

2 Fachliche Grundlagen

Diese Stellungnahme beruht auf drei Geländebegehungen, an denen die spezielle Strukturkartierung der Totholz bewohnenden Käfer durchgeführt wurde, sowie auf den Erfahrungen des Verfassers, der seit über 30 Jahren Käfer im Nordwestdeutschen Tiefland beobachtet und untersucht hat.

3 Methoden

Die Methodik der Erfassungen rechnet sich nach den Methodenblättern XK1 und XK4 in ALBRECHT et al. (2014). Hierzu wurden zwei Begehungen im Februar 2022 (Tab.1) in den Untersuchungsraum (Karte 1) durchgeführt und die spezielle Strukturkartierung XK1 (Erfassung von Bäumen mit potenziellen Lebensraumstrukturen für den Eremit und den Scharlachkäfer) angewendet. Anschließend erfolgte im März 2022 eine Brutbaumuntersuchung Scharlachkäfer (XK 4), bei der die potenziellen Brutbäume untersucht wurden.

Strukturkartierung XK1	Brutbaumuntersuchung XK4
26.02.2022	12.03.2022
27.02.2022	

Tab. 1: Untersuchungstage

3.1 Spezielle Strukturkartierung (Methodenblatt XK 1)

Es wurden bei der speziellen Strukturkartierung folgende Erfassungsmethoden für den Eremiten und Scharlachkäfer angewandt (nach ALBRECHT et al., 2014):

- Lokalisation von Mulmhöhlen in Laubholz als potenzielle Fortpflanzungsstätten des Eremiten.
- Lokalisation von abgestorbenen Weiden und Pappeln als potenzielle Fortpflanzungsstätten des Scharlachkäfers.

3.2 Brutbaumuntersuchung Scharlachkäfer (Methodenblatt XK 4)

Untersucht werden insbesondere frisch bis mehrjährig abgestorbene, liegende oder stehende Weichhölzer in Flussauen oder entsprechenden Ersatzstandorten (darunter auch anthropogene Pappelbestände!). Der Nachweis der Art erfolgt durch die Larvensuche unter der Rinde potenzieller Bruthölzer. Da die Larvensuche zur partiellen Zerstörung der als Fortpflanzungsstätte genutzten Kleinstrukturen führt, darf nur ein Teil der vorhandenen Strukturen beprobt werden. Je geeigneter Totholzstruktur darf maximal 50 % der Mantelfläche bei liegendem Totholz und bis in 2 Metern Höhe bei stehendem Totholz nach Larven abgesucht werden.

4 Kurzbeschreibung der Arten

Eremit *Osmoderma eremita* (Scop., 1763)

Der Eremit wird als prioritäre Art nach der Europäischen FFH-Richtlinie (Anhang II, IV) eingestuft und hat somit den höchsten Schutzstatus in Europa. In Deutschland ist die Art nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt und wird in der Roten Liste Deutschland als „stark gefährdet“ (RL 2) geführt. Der Käfer ist bis zu 4 cm groß (Abb. 1), gehört zur Familie der Blatthornkäfer und ist in weiten Teilen Europas verbreitet. Hinsichtlich der Baumart ist der Eremit nicht besonders anspruchsvoll. Es

werden alle Laubbaumarten besiedelt, die ein ausreichendes Dickenwachstum (mind. 70-80 cm Durchmesser) sowie die Entwicklung großer Mulmkörper aufweisen. Seine engerlingartigen Larven benötigen für ihre Entwicklung im Baummulm bis zu 4 Jahre. Im Weser-Ems-Gebiet wurden als Brutbaum überwiegend Eiche und Buche ermittelt, aber es wurden auch Populationen in Apfel, Esche und Linde nachgewiesen (BELLMANN 2002). Unter günstigen Bedingungen können Höhlen über zahlreiche Generationen genutzt werden (ausgeprägte Brutorttreue). Besiedelt



Abb. 1: Eremit (Foto A. Bellmann)

werden ausschließlich stehende Stämme, die in der Regel zum Zeitpunkt der Besiedlung noch leben. Von großer Bedeutung sind die mikroklimatischen Verhältnisse. Auf Grund der Präferenz für sonnenexponierte Standorte wird der Eremit u.a. aus offenen und halboffenen Biotopen gemeldet. Daher zählen lichte Alleen und Parkanlagen zu den bevorzugten Lebensräumen.

Scharlachkäfer (*Cucujus cinnabarinus*)

Der Scharlachkäfer wird bis zu 1,5 cm groß (Abb. 2) und ist in weiten Teilen Europas verbreitet. Er wird nach der Europäischen FFH-Richtlinie (Anhang IV) eingestuft und hat einen hohen Schutzstatus in Europa. In Deutschland ist die Art nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt und wird in der Roten Liste Deutschland als „vom Aussterben bedroht“ (RL 1) geführt. Die Larven des Scharlachkäfers leben



Abb. 2: Scharlachkäfer (Foto J. Esser)

unter der Rinde von stärkerem Totholz von Laubhölzern und benötigen eine ausreichende Durchfeuchtung des Holzes. Die Käfer sind nach der Winterpause in der Regel von April bis Juni aktiv, die Larven können ganzjährig unter der Rinde nachgewiesen werden. In Norddeutschland besiedelt die Art überwiegend Auwaldbereiche aus Weiden und Pappeln mit einem hohem Totholzanteil.

5 Ergebnisse

5.1 Spezielle Strukturkartierung XK1

Bei der speziellen Strukturkartierung wurden im Untersuchungsgebiet insgesamt fünf Bäume mit geeigneten Strukturen als Scharlachkäferverdachtsbäume lokalisiert (Karte 1, Tab. 2, Abb. 3-11).

Verdachtsbäume für den Eremiten konnten im gesamten Untersuchungsgebiet nicht gefunden werden. Bei den wenigen Bäume mit Höhlungen reichten die Strukturen nicht aus, um den Eremiten als Habitat zu dienen.



Karte 1: Untersuchungsraum mit Eremitverdachtsbäumen (rot)

Nummer	Baumart	Koordinaten	
1	Weide	N 53°30.547	E 009°55.093
2	Pappel	N 53°30.542	E 009°55.097
3	Pappel	N 53°30.640	E 009°55.648
4	Pappel	N 53°30.646	E 009°55.542
5	Weide	N 53°30.285	E 009°55.034

Tab. 2: Scharlachkäferverdachtsbäume



Abb. 3: Verdachtsbaum 1



Abb. 4: Verdachtsbaum 2

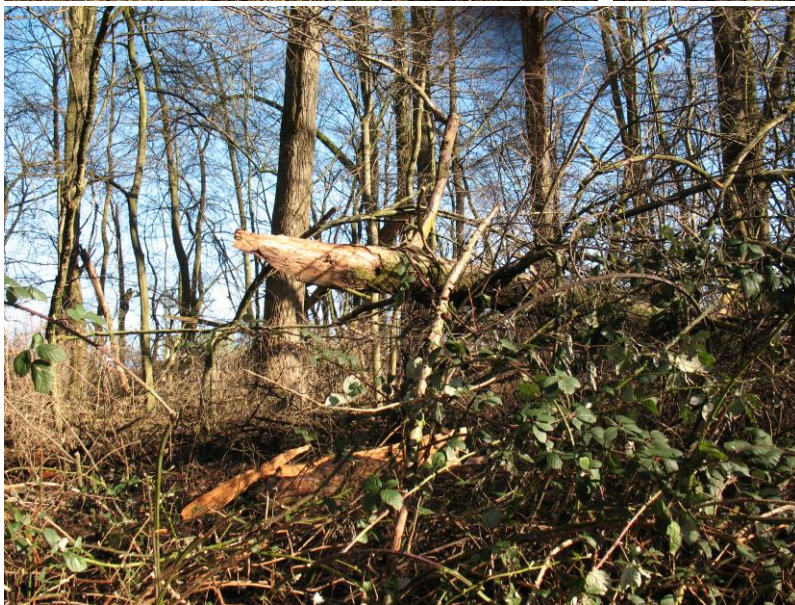


Abb. 5-7: Verdachtsbaum 3



Abb. 8-9: Verdachtsbaum 4



Abb. 10-11: Verdachtsbaum 5

5.2 Brutbaumuntersuchung Scharlachkäfer (Methodenblatt XK 4)

Es wurden bei den Geländebegehungen zur Strukturkartierung fünf potenzielle Brutbäume des Scharlachkäfers festgestellt und nach Methodenblatt XK 4 untersucht (nach ALBRECHT et al., 2014). Bei dieser Untersuchung konnten keine Larven oder Käfer des Scharlachkäfers nachgewiesen werden. Eine Käferlarve an Verdachtsbaum Nr. 5 (Abb. 11) erwies sich als Larve des Feuerkäfers *Pyrochroa coccinea* (L., 1760), die der Larve des Scharlachkäfers sehr ähnlich ist.



Abb. 11: Käferlarve an Verdachtsbaum 5

6 Abschließende Bewertung

Im Untersuchungsgebiet „Altenwerder Grünzonen“ in Hamburg wurden bei der Strukturkartierung XK1 fünf potenzielle Brutbäume für den Scharlachkäfer gefunden und nach Methodenblatt XK4 untersucht. Es konnten hierbei keine Hinweise auf den Scharlachkäfer oder andere streng geschützte Käferarten gefunden werden.

Potenzielle Lebensräume für Käfer sind aber im gesamten Untersuchungsgebiet großflächig vorhanden. Sicher wird eine sehr artenreiche Käferfauna zu erwarten sein, aber ein Vorkommen planungsrelevanter Arten - wie Eremit und Scharlachkäfer - kann hier ausgeschlossen werden.

7 Literatur

- ALBRECHT, K., T. HÖR, F. W. HENNING, G. TÖPFER-HOFMANN, & C. GRÜNFELDER (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Schlussbericht 2014.
- BELLMANN, A. (2002): Die Trogidae, Scarabaeidae und Lucanidae des Weser-Ems-Gebietes (Coleoptera). – Drosera (Oldenburg) '02 1/2, 109-128.